

# AG LÄRMSCHUTZ - JETZT

MICHENDORF, 05. APRIL 2016

## PRESSEINFORMATION

Anlage: Flyer zum Solaren Lärmschutz

## POLITISCHER KLEINMUT BRINGT INNOVATION ZU FALL

### ERSTER SPATENSTICH ZUM AUSBAU DER AUTOBAHN A10

Was für die Bundes- und Landespolitik ein Grund zum Feiern zu sein scheint, ist für viele Anwohner der Autobahn A10 ein Grund zur Sorge: der erste Spatenstich für den Ausbau der A10 bei Michendorf. Mit diesem Ausbau wird Michendorf nicht nur über Jahre zur Autobahnbaustelle - der Ausbau wird letztlich auch deutlich mehr Verkehr und damit den Anwohnern Lärm und Abgase bringen. Offiziell wird von 126.000 Kraftfahrzeugen ausgegangen, die diesen Autobahnabschnitt zukünftig täglich befahren werden. Das sind jede Stunde über 5.000 Fahrzeuge, jede Minute etwa 90 Autos, die zukünftig auf 8 Fahrspuren und weiteren 4 Parallelfahrbahnen durch die Gemeinde Michendorf fahren.

Die „AG Lärmschutz Jetzt“ hat sich gerade auch wegen dieser Dimension des Autobahnausbaus insbesondere für eine Verbesserung der Lärmschutzsituation in den Anrainergemeinden eingesetzt. Seit über sechs Jahren hat die Initiative die Ausbauplanung kritisch begleitet, hat mit einem Bürgerbüro und mehreren Bürgerversammlungen breit über das Vorhaben informiert, hat betroffene BürgerInnen im Verfahren vertreten und die Bürgerinteressen in viele Gremien eingebracht. „Wir haben einiges bewegen können bei diesem Großvorhaben“ fasst Cornelia Jung die Ergebnisse der Initiative zusammen. „So wird im Bereich von Michendorf Flüsterasphalt eingebaut werden, es wird zusätzliche Ausgleichsmaßnahmen in der Gemeinde Michendorf geben, für einige besonders stark betroffene Anwohnerfamilien sind spezielle Lösungen vorgesehen und für die Bauzeit ist ein temporärer Lärmschutz vorgesehen.“

Ein wichtiges Projekt für eine deutliche Verbesserung des Lärmschutzes im Nahbereich der Autobahn wurde Ende 2015 aber gekippt:

Der solare Lärmschutz als Kombination von Lärmschutzwand mit Photovoltaik.

Das von der „AG Lärmschutz Jetzt“ vorgelegte Konzept zum solaren Lärmschutz konnte viele überzeugen. So hat der brandenburgische Landtag in einem einstimmigen Beschluss am 11. November 2010 die Umsetzung dieses Konzeptes an der A10 gefordert und der Bundesverkehrsminister hat das Projekt zum Leuchtturmprojekt des Bundes erhoben. In der Planfeststellung konnte der solare Lärmschutz als Vorzugsvariante planfestgestellt werden. Nach einer europaweiten Ausschreibung der solaren Lärmschutzwände lag im Herbst 2015 auch ein technisch realisierbares und finanziell machbares Angebot vor. Mit durchgehend 10 Meter hohen solaren Lärmschutzwänden und einer optimalen Lärmschutzwirkung für Michendorf (näheres siehe Anlage). Gebaut werden diese solaren Lärmschutzwände nun aber doch nicht - denn die brandenburgische Verkehrsministerin entschied sich dafür dieses Angebot nicht anzunehmen.

Allen am Projekt des solaren Lärmschutzes Beteiligten ist klar gewesen, dass die vom Deutschen Bundestag beschlossenen Neuregelungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) dieses Projekt in eine schwierige Situation gebracht haben. Problematisch sind dabei weniger die weiter sinkenden Vergütungssätze sondern vielmehr die vollkommen vernachlässigte Planungssicherheit für langfristige Investitionen. Darum muss auch allen klar gewesen sein, dass jedes konkrete Angebot für den Bau der solaren Lärmschutzwände auf diese geänderten Rahmenbedingungen reagieren muss. Umso fassungsloser macht es, dass die brandenburgische Infrastrukturministerin und der Bundesverkehrsminister dann nicht den Mut aufgebracht haben, einem solchermaßen angepassten Angebot auch den Zuschlag zu erteilen - denn genau ein solches Angebot hat vorgelegen. Und dieses Angebot wurde nicht angenommen. Bis heute sind sowohl der Bundesverkehrsminister Herr Dobrinth (CSU) als auch die brandenburgische Infrastrukturministerin Frau Schneider (SPD) den Bürgerinnen und Bürgern eine wirklich schlüssige Erklärung dafür schuldig geblieben.

„Letztlich ist der solare Lärmschutz an der Inkonsequenz und der Mutlosigkeit der Landes- und Bundespolitik gescheitert“ resümiert Andree Halpap von der Lärmschutzinitiative die Situation nach dem Scheitern der Ausschreibungen für den solaren Lärmschutz. „Wer Innovation will, der muss nun einmal auch bereit sein den eigenen Kleinmut zu überwinden um nicht nur über Innovation zu reden sondern auch innovative Politik zu machen.“

Denn schon Friedrich Schiller wusste: „Kleinmut ist die höchste Gefahr.“

**Ansprechpartner für Rückfragen:**

Andree Halpap, Mobil: 0178-1389698